

Traupredigt Daniel&Sie, 06.08.2021 - Waage

„(und) lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken.“ (Hebr. 10,24)

Derselbe Trauers bei der Hochzeit von Schwestern – da vermutet man familiäre Gründe für die Verswahl ;-). Für denselbe Prediger heißt das aber auch, dass er alles nochmal von vorne denken muss und nichts wiederholen kann.

Wie gut, dass Gottes Wort eine unerschöpfliche Quelle ist.

Euer Trauers spricht von der Liebe. Eure Beziehung war aber nicht „Liebe auf den ersten Blick“, stimmt's?

- kennengelernt, aber nicht „entdeckt“
- er war lange Zeit sehr vorsichtig und sie war sich auch nicht sicher.
- Ihr habt euch sogar mal gesagt: keine Beziehung miteinander.

Dann Freundschaft gestartet: reiflich überlegt und abgewogen.

- Beide eher harmoniebedürftig /ganz sicher sein?
- Ganz unterschiedlichen Hintergrund?
 - Er international, mit fünf Monaten in die Mission, Mama aus New York, Schulzeit im Internat in Nairobi, früh sehr selbständig und musste früh Entscheidungen für sich treffen.
 - Sie in der „Weltstadt“ Augustdorf großgeworden, Eltern Krankenpfleger, ihr Leben war vielleicht nicht ganz so ereignisreich wie seins - aber glücklich. Christlichen Schule in Detmold verbracht, dann Orientierungsjahr in Korntal
 - Also zwei Sucher mit der Frage: wie geht es für mich weiter? Irgendwann seid ihr euch aufgefallen, habt euch lieben gelernt, euch füreinander entschieden und sagt heute: diese beiden Lebenslinien sollen von nun an parallel laufen. Und dafür habt ihr euch diesen schönen Vers ausgesucht.

1. „Und lasst uns...“

- a. Es geht also erst mal um das zuvor Gesagte. Deshalb wollen wir mit aufrichtigem Herzen voller Vertrauen und Zuversicht in die Gegenwart Gottes treten. Denn unser Herz wurde ja mit dem Blut von Christus besprengt. Damit ist unser Gewissen von Schuld befreit und unser Körper mit dem Reinigungswasser gewaschen. **23** Wir wollen unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen. Denn auf Gott ist Verlass; er hält, was er zugesagt hat.
- b. "in die Gegenwart Gottes treten" - das ist das höchste Ziel unseres Menschseins überhaupt. **Das ist das Ziel aller Ziele, die allerhöchste Motivation: in die Gegenwart Gottes treten zu dürfen.** Denn das Gegenteil kann auch der Fall sein: für immer von ihm in der Hölle getrennt zu sein. Natürlich kann niemand anklopfen und einfach in Gottes Gegenwart treten. Das macht unsere sündhafte Natur unmöglich. Es muss eine innere Vorbereitung stattfinden, deshalb die Begriffe besprengt, gereinigt, gewaschen.

- c. Ihr habt bereits als Teenager euer Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt und das in eurer **Taufe** bekannt. Damals gab es ja noch gar keine Absichten füreinander und ihr habt euch ganz unabhängig für ein Leben mit Jesus entschieden. Ihr habt beide entschieden, durch das Blut Jesu in die Gegenwart Gottes treten zu wollen, mit eurem Gott in enger Gemeinschaft zu leben. Wunderbar!
- d. Wenn wir uns also jetzt mit eurem Trauers beschäftigt, dann geht es vor allem darum, dieses eine große Ziel im Blick behalten: eure Ehe mit **Christus in der Mitte** zu leben.

2. ... **aufeinander achten** ... (innere Haltung)

- a. Was es nicht bedeutet: das Fifty-fifty-Prinzip (Waage aufstellen)
 - 1. „Du tust deinen Teil und ich tue meinen Teil“ - du bringst den Müll raus, ich gehe Einkaufen, du räumst deine Wäsche weg, ich räume meine weg, du darfst einen Tag die Woche mit Freunden unterwegs sein und ich auch einen Tag. Du deckst den Tisch und ich spüle, du kochst mittags und ich abends
 - 2. **Arbeitsteilung** ist total wichtig für eine funktionierende Ehe, aber es darf daraus kein gegeneinander aufwiegen werden
 - 3. Denn dann liegt die Motivation auf **Berechnung und nicht auf Hingabe**
 - 4. Woran man Fifty-fifty **erkennt**: schmollen, Gesprächsentszug, Eifersucht und Selbstmitleid („Ich muss immer zu Hause bleiben“ oder „Immer muss ich hinter ihr/ihm herräumen“)
- b. **Gegenseitig aufwiegen ist das Gegenteil von Liebe.** Das Aufwiegen kommt aus der Vorstellung, dass der andere mich – überprüfbar - glücklich zu machen hat, die Liebe dagegen, ihm auch selbstlos zu dienen.
- c. **Am gegenseitigen Aufwiegen muss eine Ehe scheitern, weil**
 - 1. Ich im Grunde unfähig bin, die verborgenen Erwartungen immer zu erkennen und sie zu befriedigen
 - 2. Ich mich dann nur auf die Schwächen und Fehler meines Partners konzentriere
 - 3. Ich dauerhaft enttäuscht bin von meinem Partner, da ich stets auf seine Versagen und nicht seine Stärken fokussiert bin
 - 4. Es mich stolz und arrogant macht, Richter meines Ehepartners zu sein, der ständig beurteilt, was er richtig und falsch macht
- d. Viele Ehen scheitern früher oder am fifty-fifty-Prinzip, einer der **fünf Herausforderungen jeder Ehe**.
 - 1. Es gibt noch andere Herausforderungen wie Prägungen, Egoismus, Konflikte und Verhältnisse. Aber das fifty-fifty-Prinzip ist ein weit verbreitetes.
- e. **Der Text sagt also positiv formuliert: aufeinander achten – aus Hingabe, nicht aus Berechnung**

3. ... damit wir uns **gegenseitig anspornen** (Motivation)

- a. Wie schön ist es, „ausgewogen“ zu sein. **Der Ausgleich, nicht die Gleichheit entscheidet** (zeigen, dass Waage unbeweglich).

- b. Warum bewegen sich die Schalen nicht? Die **Waage bildet ein Kreuz, dieses Kreuz hält beide Seiten auf Augenhöhe.**
- c. Die stärkste Motivation, der stärkste Ansporn muss uns immer das **Vorbild des Herrn Jesus** sein. Nur das Beschäftigen mit dem Herrn Jesus hilft uns zu Duldsamkeit, Klarheit, Demut, Geduld.
- d. Die Bibel berichtet uns von einer „**worst case – Ehe**“: der des himmlischen Ehemanns mit seiner irdischen Ehefrau, dem Volk Israel. Es ist, also wollte Gott uns eine Mustervorlage liefern, dass eine Ehe auch die schwersten Herausforderungen meistert: Im Zentrum des **Bundes** zwischen JHWH und seine Volk stehen nicht Regeln und deren Erfüllung, sondern eine Haltung: LIEBE. Gott schließt seinen Bund, keinen Vertrag. Ein **Vertrag** misst sich an der gegenseitigen Erfüllung der Vertragspflichten. Gekaufte Liebe ist Prostitution, die das Herz kalt lässt. Gott dagegen schließt einen Bund, das kommt von „verbinden“ oder zusammenbinden, es geht ihm um Einheit. In dieser Einheit wird das Versagen des Anderen ausgeglichen. Beispiele:
 - 1. Mundgeruch: Wort sind nicht immer angenehm und freundlich —> das muss aber nicht zu Streit führen, wenn ihr die Sonne nicht untergehen lasst über eurem Zorn; —> **Die Demut Jesu neutralisiert auch böse Worte** (Mt 12,19.20: „*Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Straßen hören; 20 ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen*“)
 - Tipp: Neutralisator: Kerze im WoZi anzünden = „ich möchte mit dir reden“
 - 2. Brillenputztuch: falsche oder getrübte Sichtweise/verschiedene Meinungen —> „Ihr Frauen, gehorcht euren Männern“, „Ihr Männer, liebt eure Frauen“ —> **Liebe und Respekt** Nur wenn wir unsere eigene Schuld vor Gott immer als größer ansehen als die Schuld des Partners an uns, wiegen die Fehler des Anderen nicht so schwer (Lernen von Jesus: Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht Mt 18,21-35; „bezahle!“ vs. „von Herzen vergebt“)
 - 3. Batterie: **Müdigkeit** und Erschöpfung: der eine muss früh ins Bett, der andere macht die Nacht zu Tage. Der eine braucht viel Schlaf, der andere wenig, der eine ist fast hyperaktiv, der andere die Ruhe selbst. Ausgleich ist der Schlüssel.
 - 4. Luftgeräusche in der Nacht: **Hilfsmittel** sind sehr hilfreich (jetzt noch nicht, aber irgendwann ;-).
 - 5. Gummiband: **Pünktlichkeit**: für dein einen ist Zeit ein dehnbarer Begriff, für den anderen eine der wichtigsten Sachen der Welt.
 - 6. Korken: zu viel **Alkohol** als Belastungsprobe für eine Ehe

4. ... zur Liebe und zu guten Werken...

- a. Ihr habt beide **Vorbilder**, was den Glauben und die Liebe betrifft: eure Väter. Sie sagte das so: „Mein Vater ist mir ein Vorbild. Er ist ein „Geber“, der immer dankbar ist („nie meckert“), er ist immer für mich da und bleibt am Glauben

dran.“ Es ist ein Privileg, wenn man jemandem nacheifern kann, das ist sehr praktisch und hilfreich.

- b. Das ist das, was die Ehe am Ende abgeben soll: Erstens Liebe für andere und zweitens gute Taten: Hilfen, Unterstützung. Im NT ist "guter Werke" oder "gute Taten" ein Synonym für einen Menschen, der von Gott erfüllt ist: er tut gut und er gut Gutes

Daniel, du hast in Kenia deine Eltern im Missionsdienst erlebt und hast intensiv erfahren, das Hingabe auch Opfer erfordert.

- c. Gute Werke: Titusbrief: der **Glaube muss praktisch werden**. In einer Ehe kann man das durch Gastfreundschaft, Dienst an den Singles und Alten, in der Gemeindearbeit und Mission zeigen, aber VOR allem: indem ihr einander dient.

Gal. 6,2: „***Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.***“

Wenn ihr einander tragt und nicht nur ertragt, regiert die Liebe und nicht die Berechnung. Und dann könnt ihr *aufeinander achtgeben, damit ihr euch gegenseitig anspornt zur Liebe und zu guten Werken.*

Amen.